

HÖRBRANZ

KTTV



Heft 38, Dezember 1981

Redaktion: Bürgermeister Severin Sigg



Auf einen Blick

Aus der Gemeindeverwaltung

Gemeindevoranschlag 1982	2
Ausbau von Gehsteigen	4
Weiterer Ausbau Sportzentrum	5
Neubau Bauhof	5
Kanalisation	5
Restaurierung St. Josefsheim	5
Friedhofneubau	6
Ausbau von Bächen	6
Neubau Wasserpumpwerk	6
Polytechnische Schule	7
Erschwernisse bei Schneeräumung	7
Bau der zentralen Kläranlage	7
Grundsteuerbefreiung	9
Feuerlöscher-Überprüfung	9
Fundamt	9

Aus den Schulen

Die Musikschule informiert	11
----------------------------	----

Vereinsleben – Gemeinschaftsleben

Veranstaltungskalender – Fasching	12
Hörbranzler Raubritter eröffnen Fasching 1982	13
Die Sternsinger kommen	15
Vom Martiniabend	16
Skiclub – Winterprogramm	17
Tischtennisclub erfolgreich	19
Volleyballclub Hörbranz	20
Theatergruppe Hörbranz	20

Aus der Geschichte unserer Heimat

Hörbranz in schweren Zeiten (3. Teil)	22
Das St. Josefsheim	27

Im Lebenskreis

Geburten – Eheschließungen – Sterbefälle	31
Hohe Geburtstage	33

Gemeindevoranschlag 1982

Einnahmen Bezeichnung	Voranschlag	
	Erfolgsgeb.	Vermögensgeb.
0 Vertretungskörper und allgem. Verwaltung	66.000.—	47.000.—
1 Öffentliche Ordnung und Sicherheit	15.000.—	
2 Unterricht, Erziehung, Sport	1,703.000.—	1,566.000.—
3 Kunst, Kultur und Kultus		
4 Soziale Wohlfahrt und Wohnbauförderung	1,550.000.—	
5 Gesundheit	112.000.—	
6 Straßen- und Wasserbau, Verkehr	1,330.000.—	110.000.—
7 Wirtschaftsförderung	9.000.—	
8 Dienstleistungen	3,968.000.—	9,737.000.—
9 Finanzwirtschaft	30,078.000.—	
Summe	38,831.000.—	11,460.000.—

Vermögensgebarung

Erlös aus dem Verkauf von Grundverm.	1,000.000.—
Erlös aus dem Verkauf von Betr. Realitäten, Baukostenbeiträge	2,500.000.—
Erlös aus dem Verkauf von Verw. Mobilien	110.000.—
Rückzahlung gegebener Darlehen	47.000.—
Darlehensaufnahmen	7,803.000.—

Summe der Vermögensgebarung 11,460.000.—

Zusammenstellung

Einnahmen der Erfolgsgebarung	38.831.000.—
Einnahmen der Vermögensgebarung	11,460.000.—
Vortrag Gebarungsüberschuß 1980	413.000.—
Haushaltsumsatz-Einnahmen	50,704.000.—

Ausgaben Bezeichnung	Voranschlag	
	Erfolgsgeb.	Vermögensgeb.
Vertretungskörper und allgem. Verwaltung	3,437.000.—	495.000.—
Öffentliche Ordnung und Sicherheit	441.000.—	20.000.—
Unterricht, Erziehung, Sport	5,720.000.—	1,758.000.—
Kunst, Kultur und Kultus	802.000.—	
Soziale Wohlfahrt und Wohnbauförderung	4,189.000.—	595.000.—
Gesundheit	2,626.000.—	
Straßen- und Wasserbau, Verkehr	4,290.000.—	2,841.000.—
Wirtschaftsförderung	528.000.—	
Dienstleistungen	3,683.000.—	17,459.000.—
Finanzwirtschaft	1,789.000.—	31.000.—
Summe	27,505.000.—	23,199.000.—

Vermögensgebarung

Erwerb von Grundvermögen	5,700.000.—
Erwerb und Bau von Verwaltungsrealitäten	3,001.000.—
Erwerb und Bau von Betriebsrealitäten	9,305.000.—
Erwerb von Verwaltungsmobilien	382.000.—
Erwerb von Betriebsrealitäten	892.000.—
Erwerb von Wertpapieren und Beteiligungen	2,631.000.—
Gewährung von Darlehen	555.000.—
Schuldentilgung	733.000.—

23,199.000.—

Zusammenstellung

Ausgaben der Erfolgsgebarung	27,505.000.—
Ausgaben der Vermögensgebarung	23,199.000.—

Haushaltsumsatz-Ausgaben 50,704.000.—

Aus der Gemeindeverwaltung

Am 21. Dezember 1981 hat die Gemeindevertretung den Jahresvoranschlag 1982 beschlossen, der mit S 50,704.000.— abschließt. Durch die bisherige wirtschaftliche Führung der Gemeinde ist es wiederum möglich, außerordentliche Ausgaben und Investitionen zu tätigen. Auch in den letzten Jahren konnten große Investitionen erfolgen, da die Ausgaben nicht durch unverantwortliche Kreditaufnahmen gedeckt werden müssen.

Im nächsten Jahr sind nachstehende Investitionen vorgesehen:

Ausbau von Straßen und Gehsteigen	S 1,500.000.—
Ausbau von Sportplätzen	S 1,500.000.—
Beitrag für den Neubau polytechn. Schule	S 800.000.—
Umbau St. Josefsheim	S 900.000.—
Neubau Bauhof	S 1,500.000.—
Ausbau von Bächen	S 550.000.—
Neubau Wasserpumpwerk	S 1,000.000.—
Neubau Kanalisation	S 4,500.000.—
Beitrag an Abwasserverband für Kläranlage	S 2,600.000.—
Ankauf eines Baggers	S 650.000.—
Friedhofneubau	S 2,700.000.—
Ankauf von Grundstücken	S 5,700.000.—
Neubau Straßenbeleuchtung	S 200.000.—
	<hr/>
	S 25,100.000.—

Ausbau von Straßen und Gehsteigen

Im Jahr 1982 sind verschiedene kleinere Ausbauprojekte vorgesehen. Dazu zählen die Belagsarbeiten am Kirchweg, St. Martinsweg und Straßenbühel, die wegen des frühen Wintereinbruches heuer nicht mehr erfolgen konnten. Weiters ist im Unterdorf eine Bushaltestelle vorgesehen. Gehsteige an der Ziegelbach-, Lindauer- und Allgäustraße werden je nach Abschluß von Grundablösen durchgeführt. In den letzten Wochen konnte ein Teilstück des Gehsteiges an der Allgäustraße im Siedlungsgebiet Brantmann fertiggestellt werden, wobei vom Landesstraßenbauamt auch ein Zebrastreifen angebracht wurde, so daß nun ein besonderer Schutz für die Fußgänger, insbesondere für die Kinder gegeben ist.

Weiterführung des Ausbaues des Sportzentrums

Im Jahre 1981 wurden der Stockschießplatz und der erste Abschnitt für die Pkw-Parkplätze gebaut. Im nächsten Jahr soll mit der Errichtung des Sportgebäudes begonnen werden, das anschließend an das bisherige Sportheim angebaut wird. Das Raumprogramm umfaßt im wesentlichen Geräteaufbewahrungsräume, WC- und Duschräume, Sanitäts- und Aufenthaltsraum. Die Fertigstellung ist 1983 vorgesehen.

Neubau des Bauhofes

Der Rohbau ist fertiggestellt, so daß mit dem weiteren Ausbau fortgesetzt werden kann. Das Flugdachgebäude zur Unterbringung von Streusplitt und sonstige Geräte wird bereits benützt. Mit einem Betrag von S 2,000.000.— soll die Fertigstellung des Lagerplatzes sowie die Außengestaltung erfolgen. Das Einrichten des Bauhofes erfolgt nach und nach wie es zeitlich möglich ist. Das derzeitige Materiallager beim St. Josefsheim wird dann allmählich verschwinden.

Erweiterung des Kanalnetzes

Im nächsten Jahr ist wieder eine größere Kanalerweiterung vorgesehen. Auf Grund der Zusicherung vom Wasserwirtschaftsfonds können im Bauabschnitt VI S 4,500.000.— verbaut werden. Zur Ausführung gelangt ein Reststück in Ziegelbach sowie das restliche Gebiet in Brantmann und Gigelstein.

Weitere Restaurierung im St. Josefsheim

Die Innenrestaurierung ist abgeschlossen worden. Zuletzt wurden heuer noch ein Lift und ein neues Stiegenhaus erstellt sowie die Gänge restauriert. Der Einbau eines Liftes hat für die älteren Heiminsassen eine große Erleichterung

gebracht, da das Stiegenlaufen für einige sehr beschwerlich ist. Mit dem Lift und dem damit notwendigen Stiegenneubau ist eine der größten Umbauarbeiten durchgeführt. Nun geht es an die Außengestaltung. Das Heim wird 1982 ein neues Außenkleid erhalten und dann so zur Verschönerung des Ortsbildes beitragen. Nach dem Abräumen der verschiedenen Ablagerungen des Bauhofes wird auch die Umgebung eine Verschönerung erfahren.

Friedhofneubau

Anschließend an den bisherigen Friedhof hat die Gemeinde ein ca. 5000 m² großes Grundstück erworben. Als Kaufpreis mußte ein Wohnhaus und ein Schuppen neu errichtet werden. Da das Haus jetzt bezogen werden kann, wird Anfang des nächsten Jahres mit der Errichtung des Friedhofes begonnen. Die Gräber im bisherigen Friedhof sind schon so knapp geworden, daß im kommenden Jahr mit der Benützung im neuen Friedhof begonnen werden muß, bevor die Anlage fertiggestellt sein wird. Anfangs gibt es eine große Materialbewegung, da lehmiger Grund abgefahren und Kies und sonstiges Material eingebaut werden muß. Für den Abbruch des alten Wohnhauses und die Bauarbeiten am Friedhof sind für 1982 S 2,700.000.— vorgesehen.

Ausbau von Bächen

Der jährliche Beitrag für den Ausbau von Bächen ist nicht mehr in dieser Höhe veranschlagt wie in den früheren Jahren. Der Ausbau des Ruggbaches, besonders eines Kiesfanges oberhalb der Ruggburg, wird fortgesetzt. Bezüglich des weiteren Ausbaues des Ziegelgrabens müssen auf Grund des Erkenntnisses des Obersten Gerichtshofes die Verhandlungen zwischen dem Landeswasserbauamt und dem Landwirtschaftsministerium abgewartet werden.

Neubau des Wasserpumpwerkes

Die Wasserversorgung für unsere Gemeinde ist großen Schwankungen ausgesetzt, so daß es immer wieder Zeiten gibt, in denen es keine Reserve mehr gibt. Da die Gemeinde weiter wächst, ist die Errichtung eines Pumpwerkes notwendig geworden. Die Planung wurde an das Büro Dipl.-Ing. Robert Manahl vergeben und wird bis Ende dieses

Jahres erwartet. Das Projekt muß dann von der Bezirkshauptmannschaft Bregenz genehmigt und das Wasserschutzgebiet festgelegt werden. An Baukosten sind für 1982 S 1,000.000.— vorgesehen. Die Verhandlungen mit der Gemeinde Lochau über eine Beteiligung sind noch im Gange.

Polytechnische Schule

Die neue polytechnische Schule ist seit Herbst 1981 in Betrieb. So ist im kommenden Jahr mit einer größeren Baukostenabrechnung zu rechnen. Der Anteil unserer Gemeinde beträgt S 800.000.—.

Erschwernisse bei der Schneeräumung

Die Fahrzeugbesitzer werden gebeten, die Fahrzeuge bei den Straßen, die von der Gemeinde geräumt werden, nicht am Fahrbahnrand abzustellen. Andernfalls sind die Schneeräumfahrzeuge behindert und die Räumung kann nicht ordnungsgemäß erfolgen.

Bau der Kläranlage

Nun ist es soweit, daß die Kläranlage für die Gemeinden Lochau, Hohenweiler und Hörbranz gebaut werden kann. Die Mitgliederversammlung des Abwasserverbandes hat die Bauvergaben durchgeführt, wobei einzelne Baulose an verschiedene Firmen vergeben wurden.

Die Baumeisterarbeiten wurden vergeben:

an die Fa. Hämmerle-Schwärzler, Hörbranz, für das Betriebsgebäude um S 2,277.000.—

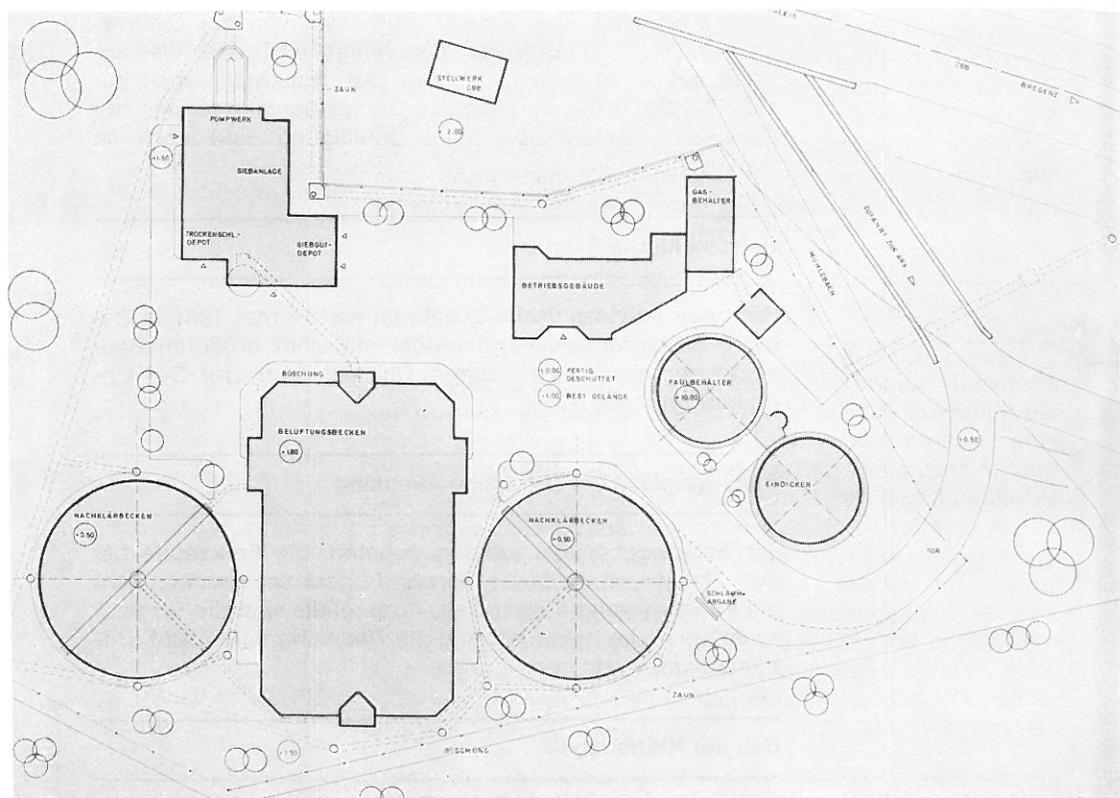
an die Baugesellschaft Nägele für Bohrpfähle und Auftriebssicherung um S 1,800.000.—,

an die Arbeitsgemeinschaft I. u. R. Schertler und E. Loser die Bio-Becken, Nebenklärbecken, Siebanlage und Pumpwerk um S 18,150.000.—,

an die Fa. Josef Hinteregger in Bregenz die Faulbehälter, Eindicker und Gas um S 6,841.000.— und

an die Fa. Hilti u. Jehle die Umgebungsarbeiten um Schilling 3,249.000.—.

Mit der Einbringung von Bohrpfählen wurde bereits begonnen. Mit den eigentlichen Baumeisterarbeiten kann Mitte Jänner begonnen werden.



Wie im letzten Hörbranz aktiv berichtet, wird die Kläranlage um 50 Prozent teurer kommen, als ursprünglich vom Projektanten angegeben wurde, so daß die Gesamtkosten nun S 90,000.000.— betragen. Der Grund hierfür liegt daran, daß der Planer schon von allem Anfang die Kosten zu gering eingeschätzt hat. Nun liegt das Problem darin, daß für S 30,000.000.— noch die Finanzierung gesichert werden muß, sowohl hinsichtlich der Landesmittel als auch des Wasserwirtschaftsfonds. Da dieser Kläranlagebau für die Reinhaltung des Bodensees unbedingt notwendig ist, wird das Land auch eine entsprechend dringliche Einstufung vornehmen müssen. Da der Kläranlagebau nun rasch erfolgen kann, werden mehrere Firmen an den verschiedenen Baulosen eingesetzt. Die Baumeisterarbeiten müssen bis Ende 1982 fertiggestellt sein.

Grundsteuerbefreiung

Für Wohnungsneubauten, die bereits eine Benützungsbewilligung erhalten haben und den Wohnungsförderungsrichtlinien bzw. den Bestimmungen des Grundsteuerbefreiungsgesetzes entsprechen, besteht die Möglichkeit der Grundsteuerbefreiung für einen Zeitraum von 20 Jahren ab dem folgenden Jahr, in dem die Benützungsbewilligung ausgestellt wurde. Die Befreiung bezieht sich nur auf das Gebäude, nicht aber auf den Bauplatz. Damit eine Befreiung ab 1982 gewährt werden kann, muß der entsprechende Antrag, der beim Gemeindeamt aufliegt, bis zum 28. Februar 1982 beim Gemeindeamt eingereicht werden.

Feuerlöscher-Überprüfung

Bedingt durch den Einbau von Ölheizungen ist fast in jedem Haus ein Feuerlöscher vorhanden. Da diese Feuerlöscher in bestimmten Abständen auf ihre Funktionstauglichkeit geprüft werden sollten, führt die Feuerwehr eine solche Überprüfungsaktion in der Feuerwehrgarage durch. Die Überprüfung wird von geprüften Löschwarten fachgerecht für sämtliche Feuerlöscher-Fabrikate vorgenommen. Diejenigen Feuerlöscher, deren letzte Überprüfung bzw. Kauf schon über zwei Jahre zurückliegt, sollten zu dieser Überprüfungsaktion gebracht werden, da ein nicht funktionstauglicher Feuerlöscher Ursache für einen großen Schaden sein kann.

Die Aktion findet in der Feuerwehrgarage (Rückseite der Sennerei) an folgenden Zeiten statt:

**Freitag, den 22. Jänner 1982, von 13 bis 17 Uhr und
Samstag, den 23. Jänner 1982, von 8 bis 12 Uhr.**

Der Unkostenbeitrag für 1 Stück Feuerlöscher-Überprüfung nach Ö-NORM-F 1052 beträgt S 55.— inkl. MWSt., wobei auch die notwendigen Prüfplaketten, Plomben und Dichtungen enthalten sind. Eine Einzelüberprüfung kostet sonst ca. das Dreifache dieses Betrages.

Beim Fundamt Hörbranz wurden nachstehende Gegenstände abgeben:

2 Schlüssel am Ring	25. 9. 81
brauner Damenknirps	1. 10. 81
Geldbörse mit DM-Inhalt	2. 10. 81

Herrenarmbanduhr	18. 10. 81
Damenlesebrille, rosa Einfassung	19. 10. 81
Damenrad blau, „Wallenstein“	23. 10. 81
Herrensportrad grün, Grundfarbe beige	23. 10. 81
schwarze Schlüsseltasche, 2 Schlüssel	30. 10. 81
silb. Herrenrad, „Peugeot“	4. 11. 81
kleiner Schlüssel	4. 11. 81
rote Kindergeldtasche	6. 11. 81
Bartschlüssel	6. 11. 81
kleiner Schlüssel „Ripa“	19. 11. 81
kleine Lederhandtasche, hellbraun	25. 11. 81
braune Schlüsseltasche, 2 Schlüssel	25. 11. 81
drei Schlüssel am Ring, „Renault“	27. 11. 81
Herrensportrad gelb, „Puch“	2. 12. 81
Damenrad, rot, „Torpedo“	2. 12. 81
schwarze Aktentasche	liegengeblieben im Postamt
braune Aktentasche, klein	liegengeblieben im Postamt
rot-weiße Kindermütze	liegengeblieben im Postamt
schwarzer Lederhandschuh	liegengeblieben im Postamt
zwei schwarze Herrenknirps	liegengeblieben im Postamt
schwarz-gem. Damenschirm	liegengeblieben im Postamt
braun-gem. Damenschirm	liegengeblieben im Postamt
Sonnenbrille	liegengeblieben im Postamt

Verlustmeldungen

rote Herrengeldbörse	30. 9. 81
blaue Damenhandtasche	1. 10. 81
roter Damenknirps	2. 10. 81
blaues KTM-Damensportrad, „Exzellent“	5. 10. 81
Herrenarmbanduhr mit Metallband	17. 10. 81
offener Geldbetrag	17. 10. 81
Knabenrad KTM, hellgrün, 10-Gang	23. 10. 81
Knabenarmbanduhr mit Metallband	2. 11. 81
Knüttelwinde	23. 11. 81
Schlüsselbund mit Nagelzwicke	26. 11. 81

Aus den Schulen

Die Musikschule informiert

Der Unterricht an der Musikschule Leiblachtal hat Anfang Oktober bis auf wenige Ausnahmen begonnen. Mitte September veranstalteten wir zwei Informationsabende, dort wo ein Teil der jetzigen Lehrerschaft Gelegenheit hatte, sich den Kindern und den Eltern vorzustellen.

Besonders stolz sind wir darauf, daß es uns als eine der wenigen Musikschulen im Lande möglich ist, das Fach musikalische Früherziehung, durch eine extra dafür ausgebildete Fachkraft anzubieten. Die Musikschule Leiblachtal hat derzeit 265 Schüler, die von 13 Musiklehrern in ca. 100 Stunden unterrichtet werden.

STATISTIK

Die Lehrer:

Ulrike Strodl – mus. Früherziehung, Andrea Hämmerle – Elementarkurs, Manfred Heil – Blockflöte, Marianne Menzel – Violine, Herlinde Berchtold – Klavier, Anton Eberle – Gitarre, Thomas Grabherr – Gitarre, Karl Moor – Gitarre, Helmut Schlattinger – Querflöte, Hubert King – Trompete, Engelbert Martin – Posaune, Rudolf Fink – Akkordeon, Hanspeter Achberger – Schlagzeug, mit einem Klarinettenlehrer stehen wir in Verhandlung.

Das Budget für das nächste Kalenderjahr umfaßt Ausgaben im Rahmen von S 990.000.—. In diesem Betrag sind bereits Gehälter, Kilometergeld, Anschaffungen wie Instrumente, Büroeinrichtungen usw. enthalten. Dieser Betrag sollte abzüglich der Landesförderung, zur Hälfte durch Elternbeiträge gedeckt werden.

Das Schulgeld wurde von der Mitgliederversammlung vorsichtshalber höher als landesweit üblich angesetzt, die Musikschule ist jedoch bemüht, daß besonders der Einzelunterricht ermäßigt wird.

Da sich die Musikschule Leiblachtal strukturell, organisatorisch, fachlich und rechtlich von der Volks- und Hauptschule grundsätzlich unterscheidet, erscheint es uns ratsam, einen musikschuleigenen Elternverein zu gründen, wobei sicher eine kooperative Zusammenarbeit mit dem bestehenden Elternverein der Pflichtschulen möglich ist. In diesem Schuljahr werden neben dem Adventkonzert noch ein Muttertagskonzert (volkstümlich), ein Schlußkonzert und diverse Klassenabende durchgeführt.

Wir rechnen mit Ihrem uns schon mehrfach bewiesenen Interesse und hoffen auf zahlreichen Besuch.

Die Sprechstage des Direktors der Musikschule sind jeweils Dienstag und Donnerstag von 9 bis 10.30 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung (Tel. 33 93) in der Direktion der Musikschule im Hauptschulgebäude.

Für die Musikschule Leiblachtal
Dir. Manfred Heil

Schülerstand nach Instrumenten geordnet Stand 16. 10. 81

Instrument	Hörbranz	Hohenweiler	Möggers	Eichenberg
Musikalische	38	15		
Früherziehung	46	18		1
Elementar-Kurs	34	2		
Blockflöte	3	2		
Violine	10	6		
Gitarre	26	15	3	
Querflöte	7	2		
Klarinette	2	2		1
Trompete	10	1	1	
Posaune	1			
Akkordeon	10	1	3	
Schlagzeug	5			
	192	64	7	2

Veranstaltungskalender Fasching 1982

Kronengaststätten (Leiblachtalsaal)

Donnerstag,	31. 12. 1981	Silvesterball
Samstag,	9. 1. 1982	Raubritterball
Samstag,	16. 1. 1982	Schiball
Samstag,	23. 1. 1982	Schuhplattlerball
Samstag,	30. 1. 1982	KJ-Ball
Freitag,	5. 2. 1982	IPA-Ball
Samstag,	6. 2. 1982	Seniorenball

Sonntag,	14. 2. 1982	Konsum-Kaffeekränzchen (Anmeldung bis 11. 2. 1982 im Konsum)
Freitag,	19. 2. 1982	Wälderball
Samstag,	20. 2. 1982	ÖVP-Gemeindeball
Sonntag,	21. 2. 1982	Musikball
Dienstag,	23. 2. 1982	Auskehr

Am Samstag, 6. 2. 1982, findet im Kronencafé das ÖVP-Frauenkränzchen statt.

Café Praml

Samstag,	6. 2. 1982	Kaffeekränzchen, anschließend Hausball
----------	------------	---

Bad Diezlings

Samstag,	23. 1. 1982	Teekränzchen der freiheitlichen Frauen
Samstag,	13. 2. 1982	Diezlings-Leonhards-Ball
Samstag,	20. 2. 1982	FPÖ-Ball

Pension Seeblick

Montag,	22. 2. 1982	Rosenmontag-Maskenball
---------	-------------	------------------------

Gasthaus Austria

Samstag,	23. 1. 1982	Leiblacherball
Samstag,	30. 1. 1982	Hausball

Am Samstag, den 9. 1. 1982, findet um 15 Uhr in der Turnhalle Lochau das Damenkränzchen des Südtirolerverbandes Lochau-Leiblachtal statt.

Vereinsleben – Gemeinschaftsleben

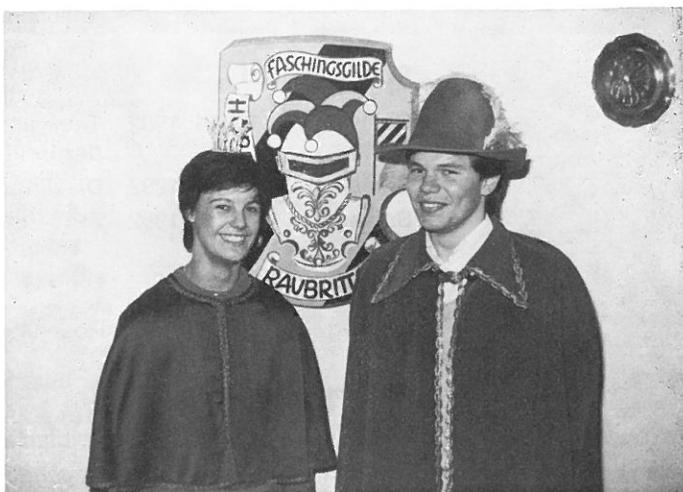
„Hörbranzer Raubritter“ eröffnen Fasching 1982

Im überfüllten Bankett-Saal des Bad Diezlings startete die Faschingsgilde „Hörbranzer Raubritter“ am 11. 11. um 20.11 Uhr die Kampagne Fasching 1982.

Pünktlich gab Zeremonienmeister Junker Werner Ritschel mit seiner Hellebarde das Zeichen zum Beginn. Zu Anfang gleich ein Knalleffekt. Zum erstenmal präsentierte sich der neu aufgestellte Schalmeienzug – in der eigens geschaffenen Herold-Gewandung mit hellbraunem Barett, grünem

Wams und hellgelben Hosen. Die Trommlergruppe erhielt das gleiche attraktive Gewand.

Nach dem Einmarsch der Herolde, Trommler und der schmucken Garde betrat die Ritterschaft unter Schalmeienklängen den Saal. Komtur Karl Bez begrüßte die vielen Gäste, darunter Mil.-Superior i. R. Giesinger, Bürgermeister Severin Sigg, Gend.-Posten-Kdt. Doppelhofer, Chef der Autobahnzollwache, Schneider. Anschließend ließ er durch Truchseß Hans Felder den neuen Herolden und Trommlern zum Zeichen der Aufnahme in die Gilde den Hausorden überreichen. Nun gaben die Herolde mit der Fest-Fanfare eine kurze Probe ihres schon beachtlichen Könnens. Diese



Fanfare leitete über zur Vorstellung des neuen Prinzenpaares: Prinz Hubert VI., Berggraf zu Hobel und Holzhausen, Edler von Kristallien, Capitano zu Canale grande und Prinzessin Brigitte VI., Edle zu Steno und Sekretarien, Baronesse von Heribrand und Leiblach, Gräfin zu Ebenholz. Die beiden erhielten durch die Ritter Eugen und Xaver den symbolischen Hermelin umgelegt, während Komtur Karl Bez dem Prinzen das Szepter überreichte. Das Prinzenpaar war in Amt und Würden eingesetzt. Ihm zu Ehren bliesen die Herolde nun den „Raubritter-Gruß“. Nachdem Prinz Hubert zu seinen närrischen Untertanen gesprochen hatte, oblag ihm, dem neuen Oberknappen Manfred Mader sowie Truchseß Hans Felder den Ritterschlag zu erteilen. Hubert VI. erledigte diese Aufgabe wie ein echter Souverän. Die Gilden-Hymne Ruggi Ruggi hoh beendete den feierlichen Teil.

Nach der Pause brillierten einmal mehr die Aktive Andrea Blum mit dem Vortrag „Ein Mann hat's schwer mit seiner Frau“ und Truchseß Felder mit dem Gedicht „s'Kasse-Fäscht“.

Den Abschluß des offiziellen Teiles bildete die Übergabe der Ehren-Urkunden für besondere Verdienste um die Gilde an die bisherigen Prinzen-Paare sowie an den langjährigen Mitarbeiter und initiativen Oberknappen Hugo Rogginer, der wegen beruflicher Übersiedlung nach Hard als Aktiver ausgeschieden war.

Den ganzen Ablauf moderierte in gewohnter Laune und Perfektion Junker Werner Ritschel.

Die Ehrengäste des Abends, der Präsident des VVF, Egon Schöch, sowie dessen Adjutant Sigi Oberhuber, und die ganze versammelte Narrenschar durften einen interessanten und vergnügten Abend genießen.

Die Sternsinger kommen

Den schönen Brauch des Sternsingens gibt es seit dem späten Mittelalter. Er war vor allem in den Alpenländern verbreitet. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde er neu aufgegriffen und erfreut sich heute zunehmender Beliebtheit. Anschaulich verkünden die Sternsinger die „Güte und Menschenliebe Gottes“, der erschienen ist, um alle Menschen zu retten. Ihr Spiel und das Segenszeichen, das sie mit geweihter Kreide über die Türen schreiben, will andeuten, daß in unseren Häusern und Wohnungen die Menschenfreundlichkeit Gottes sichtbar werde.

Heuer steht in ganz Österreich die Dreikönigsaktion unter dem Motto: „Von Mensch zu Mensch – trag bei zum Frieden“.

Die Hörbranner Sternsinger erhalten am Neujahrstag bei der Meßfeier um 10.30 Uhr ihre Sendung und ziehen dann von Wohnung zu Wohnung:

An Neujahr, 11.15 bis 12.15 Uhr: Oberer Kirchplatz, Martinsweg, unteres Dorfzentrum, Heribrandstraße bis Josefsheim, Raiffeisenplatz

Am Samstag, 2. Jänner, ab 14 Uhr: ab Sannwaldfabrik bis Grenze Lochau, Straußen, Starenmoos, Moosweg

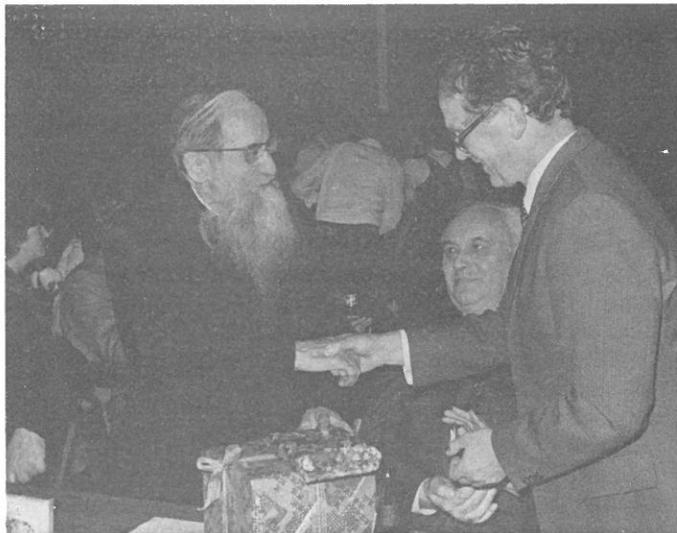
Am Sonntag, 3. Jänner, ab 14 Uhr: Parzelle Berg, Diezlings, Leonhards, Römerstraße, Im Ried, Mattsiedlung, Schützenstraße, Backenreute, Halbenstein, Fronhofen, Erlachstraße, Allgäustraße, Sonnenweg, Oberdorf

Am Mittwoch, 6. Jänner, ab 14 Uhr: Unterdorf bis Sannwaldfabrik, Grünau, Brantmann, Rosenweg, Am Bächle, Schmittenstraße, Weinbergstraße, Am Giggelstein, Ziegelbach, Schwedenstraße, Rhombergstraße

Die Geldspenden, die man den Sternsängern gibt, liefern sie im Pfarramt ab. Von dort werden sie an die bischöfliche Zentrale in Feldkirch weitergeleitet mit der Bitte, den Betrag aus dem Ergebnis anderer Pfarreien aufzustocken und an Schwester Angela zu überweisen. Persönliches „Trinkgeld“ dürfen die Sternsinger nicht annehmen, höchstens „Krömlen“. Ihnen alkoholische Getränke aufzudrängen, wäre unverantwortlich.

Vom Martiniabend

Im Rahmen des vom Pfarrgemeinderat durchgeführten Martiniabends im Leiblachtalsaal, an dem mehr als 400 Pfarrangehörige teilnahmen, konnte der Vorsitzende des PGR, Herr Alfred Schupp, wieder auf ein segensreiches Pfarrkirchenjahr zurückblicken. Besonders zu erwähnen ist das Fest „100 Jahre Salvatorianer“ und die nun zu einem großen Teil abgeschlossene Kirchenrenovierung. Durch Publikumsspiele, Liedervorträge des Kirchenchores sowie Beiträge anderer Gruppen erfolgte der unterhaltsame Teil des Abends. Im Mittelpunkt standen jedoch einige Ehrun-



gen. Unser Pfarrer Geistl. Rat Dr. Johann Sähly kann auf 20 Jahre segensreiche Tätigkeit in unserer Gemeinde zurückblicken, wozu ihm ein Ehrengeschenk überreicht wurde. Ein weiterer Jubilar war Pater Borromäus Sigg aus dem Salvatorkloster, der sein goldenes Priesterjubiläum feiern konnte.

Er ist seit 1948 in Hörbranz, wo er auch sein großes Betrachtungsbuch „Duc in altum“ schuf. Weitere Ehrungen und Dank gab es auch für acht Kirchenchormitglieder für ihre langjährige Tätigkeit.



Es sind dies Johann Alge für 25 Jahre, Emmerich Gmeiner für 26 Jahre, Anna Kresser für 27 Jahre, Alfons Köb für 33 Jahre, Anni Köb, Ida Hödl und Franz Sigg für je 35 Jahre Mitgliedschaft.

Schiclub Hörbranz

Programm 1981–1982

Kinderschikurse ganztägig am Eichenberg:

1. Kurs 27. 12. – 31. 12. 1981

2. Kurs 2. 1. – 5. 1. 1982

5-Tage-Kurs plus Lift und Omnibus S 550.–

Abendschikurs Erwachsene:

1. Woche 12., 14. und 15. Jänner 1982, Beginn 19.30 Uhr
 2. Woche 19., 21. und 22. Jänner 1982, Beginn 19.30 Uhr
- Beitrag SCH-Mitglieder S 220.—, Nichtmitglieder S 280.—

Kinderschikurs Samstagnachmittag (Preis S 50.—)

9. 1. 1982 1. Nachmittagskurs von 14–16 Uhr
16. 1. 1982 2. Nachmittagskurs von 14–16 Uhr

Langlaufkurse:

1. Kurs 9. 1. 1982 Treffpunkt oberer Kirchplatz, 9.30 Uhr
2. Kurs 16. 1. 1982 Treffpunkt oberer Kirchplatz, 9.30 Uhr

Schirennen

10. Jänner 1982 Ortsvereine-Schirennen, Start 11 Uhr
17. Jänner 1982 Vereinsmeisterschaft, Start 11 Uhr

Schülermeisterschaften

30. Jänner Schülerschitag für Volksschüler, Start 12 Uhr
31. Jänner Schülerschitag für Hauptschüler, Start 11 Uhr

Langlaufmeisterschaft

7. Februar in Möggers Weiherried, Start 10 Uhr

Schiball

16. Jänner im Leiblachtal mit den Bodenseespatzen, 20 Uhr

Ausflüge

Am 7. März 1982 in die Lenzer Heide, Schweiz, und am 28. März 1982 nach Ischgl ins Paznauntal sowie am 4. bis 6. Juni zum Sommerschilaf nach Sölden.

Bei eventuellen Programmänderungen bitten wir Sie, unsere Anschlagtafeln, die nach wie vor beim Schuhhaus Engelhart, Tankstelle Franz Jochum, Lebensmittelgeschäft Werner Lotter, Kaufhaus Xaver Gorbach, Metzgerei Albrecht sowie am oberen Kirchplatz sind, zu beachten.

Neuanmeldungen zum Schiclub und die Jahresmarken-Abgabe erfolgt bei der Raiffeisenbank Hörbranz.

Die Anmeldungen zu den diversen Schikursen, Schirennen und Schi-Ausflügen nimmt das Schuhhaus Engelhart entgegen.

Der Vorstand des SC Hörbranz wünscht allen Mitgliedern ein gesegnetes neues Jahr.

Der Vorstand

Tischtennisclub erfolgreich

Die erfolgreiche Hörbranz Damenstaatsliga-B-Mannschaft wurde Vize-Herbstmeister 1981.

Die nächsten Heimspiele finden am 30. Jänner 1982 gegen Kirchberg (NÖ) und am 31. Jänner gegen WAT-Leistungszentrum Wien statt.



UTTC Hörbranz v. l. n. r.: Aranka Puymann, Claudia Puymann, Maria Bühler

Sieger des 1. Tischtennis-Ortsvereineturniers wurde die Mannschaft Fußball I (Hagen, O. Lissy, Schlattinger) vor Schützen I (K. Maly, Schupp und Ullmann), Tennis I und Turner I. Insgesamt waren 13 Vereine mit 23 Mannschaften am Start.

Vereinsmeister 1981 des UTTC Hörbranz: Herren A: Ernst Schwärzler, Herren B: Kurt Rhomberg, Herren C: Valentino Andric, Damen-Doppel: A. Puymann/Bühler, Damen: Aranka Puymann, Jugend männlich: Valentino Andric, Jugend weiblich: Claudia Puymann, Schüler: Aldo Degasper, Schülerinnen: Gerlinde Kaul, Anfänger: Renato Walter.

Terminvorschau:

9. 1. 1982 Vereinsschirennen in Eichenberg
23. 2. 1982 Auskehr im Leiblachtal
12. 4. 1982 29. inter. TT-Turnier in der Turnhalle
8. 5. 1982 Tanz in den Frühling im Leiblachtal

Dieter Puymann

Volleyballclub Hörbranz

Haben Sie schon einmal probiert, mit ein paar anderen Volleyball zu spielen? Das ist zunächst gar nicht schwer und außerdem läßt es sich auch spielend erlernen.

Nach ein bißchen Übungen wird es dann gar nicht mehr nur ein Spiel sein, sondern es handelt sich um einen begeisternden Mannschaftssport. Der persönliche Einsatz nützt ausschließlich den eigenen „Leuten“ und ist nicht (kann nicht) auf den Gegner gerichtet sein. Das notwendige geistige Zusammenspiel läßt die Gegner körperlich nichts spüren.

Seit etwa eineinhalb Jahren besteht in unserer Gemeinde eine Gruppe, die sich allwöchentlich einmal trifft, um sich dieser Sportart zu widmen: ein bißchen Bewegung, ein Ballspiel, das mitunter Freude machen kann, auch weil das Risiko der Verletzung minimal ist.

In der vergangenen Periode wurde aus Aktualitätsgründen der weiblichen Jugend beim Training der Vorzug gegeben: eine Fortsetzung der schulischen Arbeit in der Volleyball-Schülerliga, an der unsere Hauptschule heuer nun bereits zum viertenmal teilnimmt, war naheliegend.

Nun möchten wir aber versuchen, gemeinsam mit den bisherigen „Akteuren“ andere Zielgruppen zusätzlich ansprechend zur Verbreitung dieser Sportart beizutragen und auch jene zu einem sinnvollen Ballspiel zu verführen, die bislang mangels an Gelegenheit dort und da nur zugehört haben.

Wir möchten Sie einladen, einmal ganz unverbindlich vorbeizuschauen und vielleicht eine neue „Liebe“ zu entdecken.

Wir trafen uns bisher und in Zukunft soll es so bleiben: Donnerstag, Sporthalle des Klosters Alberloch, 19.15 bis 21.15 Uhr.

Herzliche Grüße vom Übungsleiter Rudi Fink

Theatergruppe Hörbranz

Ende November trat die Hörbranz Theatergruppe „Heribrand“ nach zehnjähriger Pause wieder an die Öffentlichkeit. Gespielt wurde eine Parodie auf ein Ritterstück von



Die Darsteller v. l. n. r.: Adolf Fessler, Margit Jochum, Werner Ritschel

Karl Valentin „Ritter Unkenstein“. Mit Kostümen von Geiger, Bludenz, der Maske von Monika Ritschel, und unter Leitung von Werner Ritschel zeigte sich das Hörbranz Theater einmal von einer ganz anderen Seite, als immer nur von der Bauerntheaterseite.

Die schauspielerischen Leistungen in diesem Stück haben gezeigt, daß diese Gruppe schon etwas zu leisten imstande ist.

Interessant ist dabei, daß die positiven Kritiken (es wurde übrigens noch über kein Stück in Hörbranz soviel diskutiert als über das Vergangene) die negativen bei Weitem übertrafen. Über das Stück selber muß man eigentlich keine Worte verlieren, es waren typische Karl-Valentin-Szenen, der mit seinem hintergründigen tiefen Humor auch seine seinerzeitigen Mitmenschen arg strapaziert hat.

Nicht zu vergessen das großartige Bühnenbild, das auf dieser herrlichen Bühne sehr gut zur Wirkung kam. Es wurde von Rudolf Fink entworfen.

Die Theatergruppe Hörbranz dankt allen Besuchern (alle Vorstellungen waren ausverkauft) und möchte an dieser Stelle schon eine kleine Vorschau auf das nächste Jahr geben.

Im Frühling Mai/Juni wird ein richtig deftiges Lustspiel, ein Wildererstück, aufgeführt, der Titel steht noch nicht

fest. Im Herbst dann wieder etwas „Gehobeneres“, nämlich „Lumpacivagabundus“ von Nestroy.

Zu diesen Aufführungen, es werden jeweils vier sein, wünschen wir uns ebenfalls wieder einen so prächtigen Besuch mit einem so guten Publikum wie es diesmal war.

Hörbranz in schweren Zeiten (3. Teil)

(1930–1950)

Von Willi Rupp

Hörbranz an der Front

Am 1. September 1939 begann, ausgelöst durch Hitlers Angriff auf Polen, der 2. Weltkrieg. Noch sprach niemand von Weltkrieg und viele hofften auf ein schnelles Kriegsende. Der schreckliche Krieg sollte aber beinahe sechs Jahre andauern. Viele Hörbranzler mußten nach und nach für Großdeutschland an die Front.

Bilanz für Hörbranzler Soldaten:

Eingerückt:	311
Gefallen:	76
Vermißt:	27
Gesamtopfer:	103

Etwa jeder dritte Hörbranzler Soldat verlor sein Leben auf dem Schlachtfeld, im Lazarett oder in der Gefangenschaft. Gute Einblicke in das Soldatenleben geben unzählige Briefe von Hörbranzlern, die sie an ihre Angehörigen schickten. Schon vor rund 20 Jahren haben HH Kaplan Heinzle und Gemeindegemeindefunktionär Tschol von fast allen Gefallenen unserer Gemeinde Lebensläufe erstellt, aus denen folgende Briefzitate entnommen werden konnten:

Soldatenleben

... Drei Wochen bin ich jetzt schon nicht mehr aus der Uniform herausgekommen ...

... Diesen Brief schreibe ich auf den Knien, Tisch haben wir keinen. Jetzt sind wir eine Art Maulwürfe ...

... Mutter, was hier geredet wird über den Glauben und die Sitte, das ist oft fürchterlich ...

... Wenn die Granaten so hinter und vor dir einschlagen, ist das gerade kein angenehmes Gefühl, aber auch das wird man gewöhnt ...

... Du darfst aber nicht glauben, daß uns hier (in Lenin-grad) Most eingeschenkt wird ...

... Ich habe manchen Seufzer getan beim Laufen und dann mußten wir immer noch singen. Habe Blasen an den Fersen, die so groß wie die Fersen selbst sind ... 22-km-Marsch mit 25-kg-Gepäck ...

... Mit dem Ungeziefer haben wir sehr viel zu leiden. Man kann sich oft zehn Tage nicht waschen oder rasieren. Bärte haben wir wie Nikolaus ...

... (Ein Sanitäter schreibt): ... Ich habe schon manchen Schwerverwundeten aus dem Feuer getragen und ihm dadurch das Leben gerettet. Das ist eine schwere Arbeit, glaube mir, das könnte nicht jeder machen; die Toten bergen, begraben und aussuchen nach den Gegenständen, die dann heimgeschickt werden. Dafür habe ich als erster der Kompanie das EK bekommen. Mir braucht es keiner ver-gönnen, ich habe es ehrlich verdient. Ich bin stolz darauf und schicke es heim ...

... (Über eine russ. Autobahn): ... Autobahn ist eigentlich übertrieben, bei uns sieht es um den Misthaufen besser aus, einen halben Meter tiefe Gräben und überall Dreck, wo man nur hinschaut ...

... (Ein Kriegsfreiwilliger, mit 19 Jahren gefallen): ... Soldatenleben macht soviel Spaß, daß einem das „Schleifen“ gar nichts mehr macht. Nachmittags waren unsere Stukas da und haben ganze Arbeit geliefert ...

... Wir sind die Edelsteine und die müssen geschliffen werden. Wir sind beim Exerzieren den ganzen Tag auf einer Wiese und müssen vielmal den Boden küssen. Wir sind ja noch jung und können alles machen ...

... Nerven bekommen wir schon bald wie die Drahtseile der Pfänderbahn ...

... Wir sind schon wieder länger in Reichweite der Bolsche-wiken, wir werden ihnen diesmal tüchtig Arbeit machen ...

Schrecken des Krieges

... Der Feind hat immer geschossen, da geht das Hinlegen so schnell, wie man es in der Kaserne gar nicht imstande ist. Meinem besten Kameraden wurde durch eine Granate der linke Arm abgeschlagen. Im Wald liegen 300 tote Rus-sen, sie haben schwer draufgezahlt ...

... Es sind mir vier Zehen erfroren ...
... Ich weiß nicht, was für einen Wochentag wir haben, vor
lauter Kanonendonner, MG-Rattern, Fliegerbomben und
Panzer-Rollen ...
... Habe bei einer Hochgebirgsübung Füße (2. Grad) und
Hände erfroren. Schon eineinhalb Monate nur Nebel,
Schnee und Regen, eiskalter Wind; so stark, daß man jede
Minute denkt, jetzt geht die ganze Baracke in Trümmer ...
... Einem guten Kameraden wurde durch einen Splitter der
Kopf mittendurch gespalten ...
... Die Überlebenden kamen als ein elendes Häuflein da-
hergekrochen ...
... meine Ohren erfroren ...
... 3 bis 4 Meter Schnee ...
... Wir stehen tief in Rußland und müssen viel durchma-
chen. Ich bin nicht gesund ...
... Ich habe nur(!) die Nase erfroren ...
... Wo man hinkommt an die Front ist alles gleich. Es spielt
sich jetzt (1944) ein großes Ringen mit dem Feinde ab ...
... die polnische Grenze überschritten. Die ausgehungerten
Kinder, barfuß mit zerrissenen Kleidern, sie schreien und
bitten um Brot. Wir werfen ihnen alles hinaus ...
... Bei Tag und Nacht haben wir keine Ruhe. Der Russe
greift immer an. Wir haben sehr viele Verluste ...
... Ich sehe aus wie der Tod. Auf meinen Rippen hätte man
gerade Kraut hobeln können. Du hättest mich nicht mehr
erkannt liebe Mutter ...

Der Glaube

... Liebe Eltern betet fest ...
... Hoffen wir, daß der Herrgott uns den langersehnten
Frieden schenken möge ...
... Die heilige Kommunion hat mich bestärkt zu einem
wahren Christen ...
... Ja meine Lieben, da sieht man, wie notwendig man den
Schutzengel braucht im vordersten Graben ...
... Ich gehe immer, wenn es mir möglich ist, am Sonntag
in die Kirche ...

... Wie oft war ich in schwerer Gefahr, daß ich nicht mehr
wußte aus und ein, dann habe ich einen Blick zum Himmel
getan zur lieben Gottesmutter, sie möge uns schützen in
großer Not ...
... Mancher Kamerad hat wieder beten gelernt ...
... Ich hatte einen guten Schutzengel ...
... betet für mich ein Vaterunser. Ich werde hier in der
Kirche die hl. Kommunion empfangen ...
... Der Herrgott wird mich nicht vergessen, da ich ihn
auch keinen Tag vergessen habe. Sollte es mich wirklich
treffen (gefallen 1945), so gibt es ja ein Wiedersehen im
Jenseits ...

Gedanken

... Wenn alles gut vorbei ist und man ohne Hals- und Bein-
bruch entkommen ist, ist es schön ...
... Hoffentlich nimmt das blutige Spiel bald ein Ende ...
... Hoffentlich geht es in diesen Tagen nicht mehr so wei-
ter, sonst gehen wir noch durch Überanstrengung zugrunde
(40 bis 50 km Tagesmärsche in Rußland bei glühender
Hitze; schon 600 km marschiert) ...
... Es stehen hier (in Rußland) riesengroße Roggenfelder
überaus reif und niemand erntet. Könnte ich doch so ein
Feld heimwünschen. Die würden froh sein. Dann würden
wir die Sichel zur Hand nehmen und das Korn schnei-
den ...
... Die vielen Entbehrungen und die fürchterliche Kälte
sind beileibe kein Spaß. Es wird einem oft alles leid, wenn
man daran denkt ...
... Die Bauern hier können schon ackern (Anfang April).
Die Kirschbäume blühen sehr schön, wenn nur der Krieg
nicht wäre! (= Gedanken eines 17jährigen, der im Septem-
ber 1945 fern der Heimat in Jugoslawien an Typhus starb)
... Es kracht aus allen Rohren. Man wird halt kälter
als der Winter!...

Die Lieben zu Hause – Heimweh

... Heute ist Allerseelen, habe schon oft geweint, wenn ich
nach Hause dachte ...

... Ja, wenn die Mutter abends aus einem guten Buch vorgelesen hat, das waren doch goldene Worte unseres Lebens. Ich kann Gott nie genug danken, daß ich so gute Eltern habe ...

... Ich kann kaum den Tag erwarten, an dem ich wieder ein paar Tage euch bei der Arbeit helfen kann, daß ihr leichter tut ...

... Ich habe hie und da Heimweh, liebe Mutter. Hast Du ein Mittel dagegen? Das beste wird sein, wenn Du mir viel schreibst ...

Der Tod

Viele Soldaten aus Hörbranz erlitt der Tod auf dem Schlachtfeld. Dem Kompaniechef fiel dann die schwere Aufgabe zu, die Hinterbliebenen zu verständigen. Meistens hieß es dann: „... Ihr Sohn wurde von ... getroffen, so daß er ohne zu leiden den Heldentod fand. Er war einer unserer Besten ... Vielleicht gibt Ihnen die Gewißheit ein wenig Trost, daß Ihr Sohn für Führer, Volk und Vaterland gegen den Bolschewismus sein Leben gab ...“

Blühendes Leben wurde ausgelöscht durch:

Lungensteckschuß
Kopfschuß
Granatvolltreffer
Panzergranate
Splitter in Brust, Kopf usw.
Herzschuß
MG-Garbe
Kopfsteckschuß
Bauchschuß
usw. usw.

Liest man in den alten Kriegsakten und erkennt, wie viele Söhne, Brüder, Ehemänner und Väter ihr Leben lassen mußten und wofür, stellt sich unwillkürlich die Frage nach dem Sinn eines jeden Krieges.



Gefallenentafel unterhalb des Vereinshauses

Das St. Josefsheim

Das St. Josefsheim wurde durch eine Stiftung des Ehepaars Josef und Barbara Matt, Anfang der neunziger Jahre des letzten Jahrhunderts 1893–94 von der Gemeinde Hörbranz erbaut und auf den Namen „Josefsheim“ getauft. Ob dies zu Ehren des hl. Josef geschah, oder zu Ehren des Stifters Josef Matt, ist mir nicht bekannt. Das Hauptmotiv zum Bau dieses Hauses war der soziale Gedanke des ehemaligen Gemeinderates Josef Matt, für die Armen der Ge-

meinde, das waren meist geistig und körperlich Behinderte, Waisen und Ausgestoßene, die damals zum Betteln verurteilt waren, aber auch für alleinstehende alte Leute, die etwas bemittelt waren, ein Heim zu schaffen. Wirklich eine große soziale Tat dieses Mannes, die damals sehr selten waren. Josef Matt lebte von 1805–1892, war ein angesehenener Bürger in Hörbranz, Gemeinderat und Beisitzer der Gerichte Fronhofen und Hofrieden. Im Empfangszimmer des Josefsheim befindet sich heute an einer Wand, das Bildnis des Stifter-Ehepaars Matt. Auch ihre Grabstätte ist auf dem nördlichen Friedhof noch erhalten. Die Straße durch die neue Siedlung ober dem Josefsheim, wurde bei der Straßenbenennung 1963 Josef-Matt-Straße benannt.



So bleibt ihm zu Ehren sein Name der Nachwelt erhalten. Das Ehepaar Matt verstarb im hohen Alter von über 80 Jahren und erlebte den Einzug ins neue Josefsheim nicht mehr. – Der Ausdruck Armenhaus ist heute aus dem Sprachgebrauch der Dörfner so gut wie verschwunden, denn Arme im ehemaligen Sinne gibt es heute „Gott sei Dank“ kaum mehr. Heute sagt man Josefsheim oder Altersheim, denn heute sind es zum Großteil Rentner und Pensionisten, die dort wohnen und betreut werden. Eine der ersten Pfründnerinnen im Jo-

sefsheim war Kreszenz Rhomberg aus dem Hause der Rhomberg in Fronhofen. – Der Bau des Hauses soll in der Amtszeit des Vorstehers Josef Hehle von Fronhofen begonnen worden sein, der aber sein Amt infolge von Intrigen niedergelegt und Hörbranz verlassen habe? Unter Vorsteher Joh. Baptist Hutter wurde dann der Bau fertiggestellt. Die Insassen des Josefsheimes wurden seit seiner Gründung von den Ordensschwestern vom hl. Kreuz aus dem Mutterhaus in Hall in Tirol segensreich betreut. Im Hause befinden sich eine Anzahl geräumige Ein-Bett-

Zimmer, die laufend besetzt sind. Außer der Klausur der Schwestern befinden sich noch darin eine Hauskapelle, ein Empfangszimmer, ein Gesellschaftsraum, der bis 1977 ein Kindergarten war.

Dazu möchte ich noch etwas beifügen. – In dem Raum, wo zuletzt der Kindergarten war, befand sich während des Ersten Weltkrieges die zentrale Lebensmittel-Verteilerstelle für Hörbranz. Verteiler waren der alte Lau von Berg und seine Tochter Katharina und der alte Fischer von Ziegelbach und seine Tochter Stephanie. – Alles war ja damals auf Lebensmittelkarten rationiert und man mußte dazu noch oft stundenlang anstehen um die kärglichen Lebensmittel zu erhalten.

Das Mehl war schwarz und wenig, das Brot aus Roßkastanien und Polentamehl und wenn man nach Hause kam, hatte man nur die Brocken in der Tasche. Es gab nur Magermilch, Käse und Fleisch ganz wenig. Fett, nur Rindschmalz und schlechte Margarine. Teigwaren usw. überhaupt nicht mehr. Dafür aber Bohnen und Erbsen und die großen Speisekohlraben. Ich kann mich noch erinnern, wie einmal zwei Frauen beieinander standen und jammerten, wie das Brot so schlecht, das Mehl so schwarz und die Milch so blau sei! Jo, Jo, sagte die andere! Und d'Eier sind o' scho' halbe leer??.

Ja! Das waren schwere Zeiten damals, den Krieg verloren, Hunger, Not und Elend im ganzen Lande! Dazu brach noch im Herbst 1918, bei Kriegsende eine Grippewelle aus, die sogenannte asiatische Grippe, an der allein in Hörbranz innerhalb eines Monats 20 Personen starben. Kein Wunder, die Leute waren ausgehungert und nicht mehr widerstandsfähig. In ganz Vorarlberg starben an dieser Grippe zirka 800 Personen. Auch Amalie Gorbach verstarb an dieser Grippe. Noch ein junges Mädchen mit 21 Jahren wurde ein Opfer dieser Grippe. Josefina Zürn von Ziegelbach (heute Peter Moosbrugger). Sie mußte vom Melkstuhl weg ins Bett und in drei Tagen war sie eine Leiche. Sie war die einzige Tochter und die alten Leute verkauften darauf den Hof, zogen von Hörbranz fort und gingen in den Ruhestand.

Die ärgsten Hungerjahre waren 1918–1919 und 1920. Die Bauern stellten in der Nacht Feldwachen auf ihren Äckern auf, denn Kartoffeln, Obst und Feldfrüchte wurden am laufenden Band gestohlen. Kein Wunder bei dieser Hungersnot. Erst im Jahre 1921 wurde es langsam besser, als Liebesgabenpakete mit Zwieback, Fleischkonserven, Teigwaren, Mehl und andere Lebensmittel wieder laufend aus

Amerika eintrafen. Auch das Brot wurde wieder mehr und besser und in den nachfolgenden Jahren trat wieder eine Normalisierung in der Lebensmittelversorgung ein und die Lebensmittelkarten verschwanden allmählich wieder.

Ich möchte noch ein wenig im Josefsheim verweilen, und zwar bei originellen Typen, die damals auch das Josefsheim bewohnten. Da stand fast jeden Tag beim Eingangstor im Eck ein altes, kleines Männlein, genannt „Das Muserle“. Er sang und simulierte mit seiner dünnen Stimme die ganze Zeit und zog mit seinem Stock dauernd Kreise auf dem Boden. Wie er zu dem Namen „Muserle“ kam, ist mir nicht bekannt, sein bürgerlicher Name war Karg. Tatsache ist, daß in früherer Zeit das Mäusefangen in den Hörbranzer Feldern, besonders im „Krüza“ fast berufsmäßig ausgeübt wurde. Da kam z. B. der „Muser“ von Bösenreutin jedes Jahr im Frühjahr und im Herbst und betrieb den Mäusefang intensiv gegen Entgelt. Noch andere Mäusefänger gab es in den Hörbranzer Feldern, die das Geschäft unentgeltlich betrieben, und zwar die „Mäusebussarde und Habichte“. Durch die teilweise Kunstdüngung und Bearbeitung der Felder mit Traktoren und Heumaschinen, ist die Mäuseplage fast verschwunden und man sieht keine Berufsmuser mehr auf den Feldern und selten noch einen Bussard.

Da war noch ein originelles altes Männlein im Josefsheim, ein gewisser Franz Josef Schlachter von Berg. Man nannte ihn nur „s'Hägele“, da er immer vor sich hin brummte und murkte, wie ein alter Stier. Sein sonst weißer Vollbart war mehr braun und schwarz vom Kautabak, was ihm ein sehr unappetitliches Aussehen gab. s'Hägele war ein alter Artillerist, der noch bei der Schlacht in Solferino (Lombardei) 1859 dabei war. Logischerweise war er dann auch Zeit seines Lebens noch mit 90 Jahren bei den Kanonieren der Fronleichnamsschützen dabei, wo er mit Stolz seine Kriegsauszeichnungen trug. — An noch ein paar Arme im Josefsheim möchte ich erinnern, und zwar an den schwachsinnigen „Philip“, Philip Forster, an den krummen Stöckeler (Stöckelers Marte) und an die „Küchen-Emma“ (Emma Karg). „Philip“ versah den Dienst des Blasebalgtreters an der Orgel in der Kirche. Sonst mußten beide, der Philip wie der Stöckeler, als noch die Landwirtschaft vom Josefsheim betrieben wurde, in Feld und Stall mitarbeiten. Stöckelers Marte stieß sich einmal eine Heuladegabel durch einen Fuß und von da an ging er zeitlebens krumm. — Die beiden armen Kerle waren auch sehr dem Gespött der Dorfjugend ausgesetzt. Den Stöckeler reizten sie immer mit der Frage: „Stöckeler, wie goht's dem Fueß?“ Worauf er immer sehr

wütend wurde. Der arme Philip endete während des Zweiten Weltkrieges bei einer Vernichtungsaktion in einer der berüchtigten Gaskammern. Stöckeler starb eines natürlichen Todes. Da bleibt noch die Küchen-Emma, namens Karg, ein kleines, unersetztes Persönchen, die ihr Leben lang den Küchenpudel machte und so ihren Lebensunterhalt im Josefsheim verdiente. — Den größten Verdienst erwarben sich aber die Ordensschwwestern vom hl. Kreuz, denen seit Gründung des Josefsheimes die Versorgung und Betreuung der Insassen oblag, seien es nun die Oberinnen, die Köchinnen, die Wärterinnen und Krankenschwestern, sie alle erfüllten ihre Pflicht in aufopferungsvoller Weise, zum Wohle der Pflinglinge und zum Segen der Gemeinde. Die Gemeinde unter Bürgermeister Sigg ist immer bestrebt, im Josefsheim Verbesserungen durchzuführen, um den alten Leuten den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. So wurde heuer ein Personenlift eingebaut, der besonders für die älteren Leute eine große Erleichterung darstellt.

Eduard Grabherr

Im Lebenskreis

Geburten vom 26. September 1981 bis 19. November 1981

Uzundal Mulayim, Backenreuterstraße 35	26. 9. 1981
Seeberger Thomas, Straußenweg 18	27. 9. 1981
Nagy Jacqueline, Europadorf 10	28. 9. 1981
Rupp Jeannette, Herrnmühlestraße 27	2. 10. 1981
Kielhauser Sonja, Römerstraße 26	22. 10. 1981
Knall Angelika, Brantmannstraße 18	22. 10. 1981
Huber Margit, Allgäustraße 21	24. 10. 1981
Walter Stefan, Bergerstraße 48	27. 10. 1981
Geisler Bernhard David, Rosenweg 3	28. 10. 1981
Gorbach Josef, Ziegelbachstraße 15	31. 10. 1981
Saga Sabrina Friederike, Lindauer Straße 86	4. 11. 1981
Natter Andreas Bernd, Allgäustraße 52	7. 11. 1981
Forster Johanna Edith, Straußenweg 42	7. 11. 1981
Kadigan Aysel, Ruggbachweg 6	8. 11. 1981
Yücekaya Özgür, Erlachstraße 4	11. 11. 1981
Troy Katja, Lochauer Straße 42	14. 11. 1981
Feurstein Markus, Ziegelbachstraße 35	15. 11. 1981
Yilmaz Gökay, Leiblachstraße 12	16. 11. 1981
Hehle Bettina, Backenreuterstraße 25	18. 11. 1981
Hutter Karoline, Lochauer Straße 33	19. 11. 1981

Eheschließungen beim Standesamt Hörbranz

Roth Helmut, Bintweg 3, mit Wernle Beatrice Irene, Bintweg 3	18. 9. 1981
Mistura Adrian Peter, Hard, mit Brunnmayr Doris Maria, Backenreuterstr. 18	2. 10. 1981
Andjelkovic Stanimir, Hohenweiler, mit Stankovic Slobodana, Hohenweiler	5. 10. 1981
Wechselberger Wilfried, Straußenweg 37, mit Scherzinger Lydia, Lindau	9. 10. 1981
Hehle Herbert, Bregenz, mit Roth Monika, Bregenz	16. 10. 1981
Zweifel Karl Josef, Bad Wurzach, mit Wehinger Marianne, Hohenweiler	16. 10. 1981
Horvath Walter Herbert, Ziegelbachstr. 19, mit Gorbach Marianne, Ziegelbachstraße 19	30. 10. 1981
Kalb Anton Josef, Möggers, mit Vögel Emma, Lingenau	30. 10. 1981
Köb Karl Heinrich, Rosenweg 13, mit Prezelly Iris, Feldkirch	30. 10. 1981
Jäger Markus Hubert, Landeck, mit Sailer Karoline, Hoferstraße 7	20. 11. 1981
Greußing Werner Georg, Bergerstraße 5, mit Fetz Rita Maria, Hohenweiler	27. 11. 1981

Sterbefälle

Hummelberger Maria Josefine (1901) Lochauer Straße 93	18. 9. 1981
Hack Anton (1909) Salvatorstraße 37	8. 10. 1981
Wüstner Gebhard Alfred (1924) Schützenstraße 26	28. 10. 1981
Effenberger Ida Justine, geb. Legler (1903) Bintweg 3	13. 11. 1981
Pircher Wilfried (1943) Lindauer Straße 76	17. 11. 1981
Kolhaupt Bernhardina, geb. Hartmann (1891) Straußenweg 5	22. 11. 1981
Preininger Harald Rudolf (1930) Bergerstraße 9	22. 11. 1981

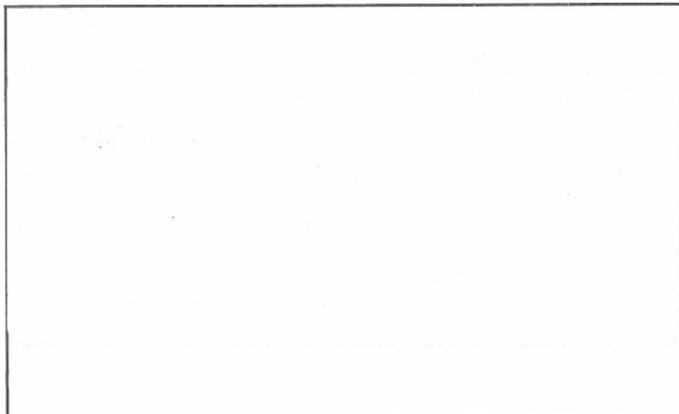
Kiehtreiber Lorenz Franz (1899) Erlachstraße 29	24. 11. 1981
Schmied Wilhelm (1901) Diezlingerstraße 52	24. 11. 1981

Hohe Geburtstage

80 Jahre und älter im ersten Vierteljahr 1982

Kletschka Josefine, Heribrandstraße 14	11. 1. 1892
Hiebeler Maria, Heribrandstraße 14	16. 1. 1892
Rickmann Adelheid, Ziegelbachstraße 58	29. 3. 1892
Mathis Agathe, Heribrandstraße 14	25. 1. 1893
Engelhart Genovefa, Lindauer Straße 45	3. 1. 1894
Bettenmann Maria, Heribrandstraße 34	13. 2. 1895
Ruess Berta, Heribrandstraße 14	12. 2. 1896
Losser Gebhard, Grenzstraße 9	26. 2. 1896
Hutter Angelika, Hochstegstraße 1	6. 2. 1897
Erhard Andreas – Bruder Cleto, Lochauer Straße 107	26. 1. 1899
Rossa Anna, Lindauer Straße 88a	23. 2. 1899
Niederer Josef – Pater Gregor, Lochauer Straße 107	6. 2. 1900
Melzer Franziska, Rosenweg 7	22. 3. 1900
Schupp Rosa, Heribrandstraße 14	3. 1. 1901
Lässer Anna, Lindauer Straße 112	18. 2. 1901
Gorbach Klara, Schützenstraße 10	26. 2. 1901
Jordan Karl, Allgäustraße 142	4. 3. 1901
Treiber Ulrich, Genfahlweg 10	7. 1. 1902
Schwärzler Johann, Rhombergstraße 8	7. 2. 1902
Greissing Josefine, Bergerstraße 17	21. 2. 1902
Sinz Benedikt, Alemannenweg 5	21. 2. 1902
Achberger Paul, Diezlingerstraße 1	1. 1. 1903
Fessler Gebhard, Rosenweg 8	11. 1. 1903
Fessler Johanna, Lindauer Straße 72	31. 1. 1903
Egle Wilhelmine, Schützenstraße 7	20. 3. 1903
Brugger Antonie, Lindauer Straße 84	26. 3. 1903
Wigele Lina, Brantmannstraße 11	2. 2. 1903

P. b. b. Erscheinungsort Hörbranz, Verlagspostamt 6912 Hörbranz



Herausgeber und Verleger: Gemeinde Hörbranz
Gesamtgestaltung: Bernhard Tschol
Fotos: M. Streit, G. Schaffer, B. Tschol, Gemeindearchiv
Auflage: 1700 Stück, für alle Haushalte kostenlos
Druck: J.N.Teutsch, Buch- und Offsetdruck, Bregenz